

**Professor Dr. Anton Jakowatz**  
zu seinem 70. Geburtstage.

Von  
**Fritz Zimmermann (Tetschen-Liebwerd).**

(Mit 1 Bildnis im Text.)

Der Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Tetschen-Liebwerd, Dr. ANTON JAKOWATZ, ordentlicher Professor für Botanik und Pflanzenschutz, feiert am 1. August 1942 seinen 70. Geburtstag.



Sein Lebenswerk galt dem Ausbau der Hochschule, der er nun seit 40 Jahren angehört, und dem praktischen Pflanzenschutz, dem er zum Wohle der deutschen Bauern im Sudetengau weitesten Eingang verschaffte, womit er die landwirtschaftliche Erzeugung wesentlich förderte.

Am 1. August 1872 in Innozenzendorf bei Warnsdorf im Sudetengau geboren, ging JAKOWATZ nach Absolvierung des Staats-Obergymnasiums in Böhmisches-Leipa an die Prager Universität, wo er zuerst Jus studierte, 1895 aber seiner Neigung folgend, auf das Studium der Naturwissenschaften überging, Botanik und Zoologie bevorzugend.

An der Prager Universität wurde er Schüler von RICHARD v. WETTSTEIN und HANS MOLISCH. Besonders ersterer hatte auf JAKOWATZ bleibenden starken Einfluß, der auch dazu führte, daß JAKOWATZ, als WETTSTEIN nach Wien berufen wurde, gleichfalls als Demonstrator am Botanischen Institut nach Wien ging. An dieser Universität wurde JAKOWATZ auf Grund seiner Dissertationsarbeit „Die Arten der Gattung *Gentiana* Sect. *Thylacites* und ihr entwicklungsgeschichtlicher Zusammenhang“ zum Doktor der Philosophie promoviert.

Schon aus dieser Arbeit ist zu ersehen, wie sehr JAKOWATZ' Gedankengänge und Arbeitsrichtung durch seinen Lehrer beeinflußt worden waren. Aber auch die Frage des Generationswechsels der Pflanzen beschäftigten ihn schon damals. Zum Zwecke einer Spezialausbildung auf dem Gebiete der histologischen Technik verbrachte JAKOWATZ ein Wintersemester in STRASBURGERS Institut in Bonn, von wo er als Assistent WETTSTEINS an die Wiener Universität zurückkehrte. Die groß angelegten Arbeiten über Farnprothallien, die JAKOWATZ hier aufnahm, sind leider nicht abgeschlossen worden, nur kleine Vorarbeiten wurden veröffentlicht. Im Herbst 1902 wurde JAKOWATZ nämlich, als er mitten in diesen umfangreichen Arbeiten stand, zum Professor an der Kgl. böhm. Landwirtschaftlichen Akademie in Tetschen-Liebwerd ernannt. Damit wurde natürlich auch seine Arbeitsrichtung grundlegend geändert und auf die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Praxis ausgerichtet. Der damals in den ersten Anfängen stehende Pflanzenschutz nahm ihn ganz gefangen. In den 40 Jahren seiner akademischen und Forschertätigkeit blieb JAKOWATZ diesem Arbeitsgebiete treu, ohne indes andere wichtige Fragen zu vernachlässigen. Er erkannte bald die Notwendigkeit einer innigen Verbindung zwischen seiner Forschungsstätte und der landwirtschaftlichen Praxis, die er durch Gründung der an sein Institut für Botanik und Pflanzenschutz angegliederten Station für Pflanzenschutz schuf. In einer großen Anzahl von Veröffentlichungen JAKOWATZ' und seiner Mitarbeiter sind die Ergebnisse der an der Station geleisteten Arbeit niedergelegt. Besondere Erwähnung verdienen die Untersuchungen über die Wechselbeziehungen zwischen Saatgut und Saatbeizmitteln und die grundlegenden Arbeiten über das Trocken- und das Kurzbeizverfahren. Wertvolle Ergebnisse brachten auch die systematischen Untersuchungen über die Methodik des phytopathologischen Klein- und Feldversuches und die zur Schaffung einer für sudetendeutsche Verhältnisse bestimmten rationellen Schädlingsbekämpfung im Obstbau.

Weitere Arbeiten beschäftigten sich mit der exakten Mittelprüfung, der Bekämpfung von Gemüsekrankheiten und dem praktischen Pflanzenschutz im Hopfenbau. Für die sudetendeutschen Züchter hatten die Untersuchungen, die JAKOWATZ an tausenden von Lokalsorten und Zuchtstämmen zur Feststellung der Anfälligkeit durch Kartoffelkrebs durchführte, ganz besondere Bedeutung. Als ständiges Mitglied der phytopathologischen Kommission beim tschechoslowakischen Landwirtschaftsministerium nahm JAKOWATZ regen Anteil an der pflanzenschutzlichen Gesetzgebung, die in den letzten Jahren große Bedeutung erlangte.

Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit fand JAKOWATZ auch für die Propagierung des Pflanzenschutzgedankens Zeit, wovon hunderte von Vorträgen und allgemein verständlich gehaltene Aufsätze in der landwirtschaftlichen Presse zeugen.

Seine besondere Fähigkeit in der Verhandlungsführung und das Vertrauen, das JAKOWATZ bei seinen Kollegen genoß, berief ihn oftmals zur Leitung der Schule. Zweimal war er Direktor der Kgl. böhm. Landwirtschaftl. Akademie, deren Überführung in die Prager Deutsche Technik als Abteilung für Landwirtschaft er 1918/19 einleitete, sechsmal war er Dekan dieser Abteilung. Im Studienjahr 1936/37 bekleidete er die Würde des Rektors der Deutschen Technischen Hochschule in Prag.

Als 1938 der Führer das Sudetenland befreite, war es JAKOWATZ als damaligem Dekan der Abteilung vergönnt, die Erhebung Tetschen-Liebwerds zur reichsunmittelbaren Landwirtschaftlichen Hochschule durchzuführen. Er selbst wurde 1938 mit der Führung der Geschäfte des Rektors betraut und schließlich 1940 zum Rektor der Hochschule ernannt.

So war es JAKOWATZ in rastloser 40jähriger Tätigkeit gelungen, sowohl als Lehrer wie als Forscher, aber auch als Leiter der Hochschule stets mit größtem Erfolg für das Sudetendeutschtum zu wirken. Es begleitet ihn daher auch anlässlich seines Geburtstages der Wunsch aller, die ihn kennen zu lernen das Glück hatten, es möge ihm vergönnt sein, die Früchte seiner Tätigkeit noch lange zu genießen.